

BERGWIND für Alphorn (in D) und Windklänge – Martin Roos gewidmet; Verlag Neue Musik – UA Leymen bei Basel 2022 – 14 min. (Die Druckausgabe enthält die Noten sowie das elektronische Klangmaterial.)

Zu dem Spiel eines Alphornsolisten erklingt aus Lautsprechern eine elektronisch erzeugte Klangcollage aus Windgeräuschen, tiefen Alphonntönen und den Klängen einer Klanginstallation von Edmund Kieselbach. Diese Zuspelung schafft ein klingendes Ambiente für die Naturtöne des Alphorns und lässt im Zuhörer naturhafte Assoziationen, Bilder und Erinnerungen aufkommen. Die Musik folgt einer Dramaturgie. So schickt ein Alphornspieler zu Beginn in großer Ruhe vereinzelt Rufe ins Gebirge und hört nach einiger Zeit, wie ihm – zunächst verhalten und leise, dann immer stärker werdend – der Berg mit seinen Windklängen antwortet. Daraufhin setzt der Bläser seine Energie verstärkt ein und lässt sein Spiel intensiver werden. In die Windgeräusche, die aus den Lautsprechern als Antwort vom Berg kommen, mischen sich nun vereinzelt auch Töne des Alphorns, bis auf dem Höhepunkt des Dialogs zwischen Mensch und Berg ein voller Akkord erklingt. Das ist der Augenblick in dem das Alphorn seine tiefsten Töne einbringt. Vereint mit den Klängen des Bergs lassen sie eine ungeahnte Klangfülle entstehen. Doch dann werden die Bergklänge nach und nach immer leiser, bis sich der Alphornspieler von „seinem“ Berg mit einem Danklied verabschiedet. Erinnerungen blitzen auf, das Spiel ist zu Ende.